

„Virtuoser und inspirierender Dialog“

Das Uniorchester Ulm spielte mit dem herausragenden Janis Pfeifer im fast ausverkauften Kornhaus ein sommerliches Programm.

Ein Orchester mit 20 ersten Geigen ist schon ein Hingucker. Wenn auch noch der Großteil Studierende der Uni Ulm sind und mit viel Leidenschaft im Semesterkonzert spielen, dann merkt man erst, welches Glück die Universität hat. Und auch die anderen Instrumentengruppen sind stark besetzt und lassen den langjährigen Dirigenten Burkhard Wolf im Glück schwelgen. Wolf, der im 22. Jahr das Orchester mit großen Gesten animierte, erlebt ein stets jugendliches Orchester, während er immer mehr Lebenserfahrung sammelt. So setzte er auf ein Programm, das er vor vielen Jahren schon einmal mit dem Uniorchester gespielt hat. Am Anfang präsentierte er die „Cuban Overture“ von George Gershwin, bei der man in eine tropisch-schwüle Stimmung geworfen wurde, mit komplexen polytonaler Melodik und vertrackten rhythmischen Passagen. Robust und kraftvoll engagierten sich das Orchester und der Dirigent hier für die sehr fortschrittliche Komposition von Gershwin. Ein Höhepunkt des Abends war die „Rhapsody in Blue“ von Gershwin, die versucht Jazz und konzertante Sinfonik zu verbinden. Janis Pfeifer, Ulmer Lokalmatador am Klavier, bewies mit Witz, großer Gestaltungskraft und höchster Flexibilität, dass er dieser Komposition in bester Weise gewachsen ist. Das Uniorchester begleitete zwar klanglich sehr massiv, aber Pfeifer zeigte souverän, wie er mit diesem Hit der Konzertmusik umzugehen versteht, inspirierend und virtuos jazzte er mit dem Orchester vollendet im Dialog. Aber er zeigte dann in seiner elegischen Zugabe „Mignon“ von Robert Schumann, wie innig er nach einem solchen Höhepunkt wieder völlige Ruhe finden konnte.

Burkhard Wolf und sein Orchester wechselten dann zu einer der großen romantischen Sinfonien von Dvořák. Die 8. Sinfonie ist eine fröhliche, lyrische und in vielen Momenten kraftvolle Musik, die zu diesem Semesterprogramm perfekt passte. Mit viel Spielfreude gestalteten die jungen Musiker diese bedeutende sinfonische Schöpfung. Es gelang Wolf, dem Orchester betörende Klänge zu entlocken, spannungsreich die vier Sätze zu gestalten und die Sinfonie zu einem Hörerlebnis werden zu lassen.

Zum Abschluss wagte sich das Uniorchester an den „Danzon No. 2“ von Arturo Marquez, welches Berühmtheit durch die Aufführungen von Dudamel und dessen Jugendorchester erlangte. Und das Uniorchester lieferte auch dieses Stück auf hohem Niveau ab, welches raffinierte Soli von Klarinette, Oboe, Klavier, Violine, Horn, Trompete, Flöte und Piccolo abverlangte. Riesenapplaus vom Publikum und vom Dirigent für diese exzellente Leistung des Uniorchesters.